

Argyris Sfountouris

geb. 1940 in Distomo, Griechenland

„Erinnerung kann aber nur beginnen, nachdem man die Ereignisse wahrgenommen hat, die ganze Wahrheit des Geschehenen angenommen hat.“

Argyris Sfountouris hat sich für die deutsch-griechischen Beziehungen und die Anerkennung und Entschädigung von Opfern deutscher Kriegsverbrechen engagiert.

Argyris Sfountouris wuchs im griechischen Dorf Distomo bei Delphi auf. 1944 musste er als Vierjähriger mit ansehen, wie seine Eltern und zwei seiner Geschwister zusammen mit 200 Nachbar:innen bei einer Racheaktion von deutschen Soldaten ermordet wurden. Fortan lebte er bei Verwandten und in Kinderheimen. Mit acht Jahren kam er in ein Heim in die Schweiz. Später arbeitete Sfountouris als Lehrer, Physiker, Entwicklungshelfer, Schriftsteller und Übersetzer – zunächst in der Schweiz. Von dort aus kämpfte er gegen die griechische Militärdiktatur der 1960er und 70er-Jahre.

Diese Militärdiktatur in Griechenland begann im Jahr 1967 durch einen Putsch von Militärangehörigen. Als Putsch bezeichnet man den gewaltsamen und meist schnellen Sturz einer Regierung entgegen der geltenden Gesetze eines Landes. Die griechische Militärdiktatur ging mit brutaler Gewalt einher. Tausende wurden inhaftiert, gefoltert oder gezwungen das Land zu verlassen. Die Diktatur war stark antikommunistisch und christlich geprägt. Sie hielt bis 1974 an. Nach dem Sturz des Militärregimes wurde Griechenland durch ein Referendum (Volksentscheid) eine parlamentarische Republik und kehrte zur Demokratie zurück.

Und dennoch: Argyris Sfountouris erhielt im Zuge seines Engagements gegen die Militärdiktatur keine Verlängerung seines griechischen Reisepasses mehr, weshalb er einen Einbürgerungsantrag in der Schweiz stellte und so schließlich die Schweizer Staatsbürgerschaft erhielt.

Bis heute engagiert Argyris Sfountouris sich für die Anerkennung des Leids von Wehrmachtsoptionen im Zweiten Weltkrieg. Nicht zuletzt verklagte er die Bundesrepublik vor internationalen Gerichten. 2015 hielt er die „Möllner Rede im Exil“ zum Gedenken an die Opfer des rechtsextremen Brandanschlags in Mölln 1992. 2022 wurde Argyris Sfountouris mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt. Eine Entschädigung als Opfer der Verbrechen der Wehrmacht aber erhielt er immer noch nicht.

Argyris Sfountouris

geb. 1940 in Distomo, Griechenland

„Erinnerung kann aber nur beginnen, nachdem man die Ereignisse wahrgenommen hat, die ganze Wahrheit des Geschehenen angenommen hat.“

Quelle:

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/301466/8-dezember-1974-referendum-ueber-die-staatsform-in-griechenland/>

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/301466/8-dezember-1974-referendum-ueber-die-staatsform-in-griechenland/>

Verbrechen der Wehrmacht im 2. Weltkrieg in Griechenland

Griechenland wurde 1941 von Deutschland besetzt. In Folge dessen wurde das Land durch Deutschland ausgebeutet. In Griechenland formierte sich militärischer Widerstand gegen diese Besatzung. Eine der wichtigsten Organisationen war die EAM, die Nationale Befreiungsfront, die auch Armeegruppen wie die ELAS (Volksbefreiungsarmee) hatte, die zunehmend gegen die Besatzer zu kämpfen versuchten. Die deutschen Soldaten betitelten Kriegsverbrechen in Griechenland häufig als Racheakte in Reaktion auf Schäden, die ihnen die griechischen Truppen zufügten. So waren die Soldaten der deutschen Wehrmacht (Titel aller Streitkräfte Deutschlands während der Zeit von 1935 bis 1945) für mehrere gewaltvolle Massaker an der griechischen Zivilbevölkerung während des Zweiten Weltkriegs verantwortlich.

Am 13. Dezember 1943 wurde das Dorf Kalavrita von deutschen Soldaten überfallen. Dabei wurden hunderte Menschen ermordet. Insbesondere Männer und Jungen im wehrpflichtigen Alter wurden erschossen. Frauen und Kinder wurden in der Dorfschule eingesperrt, die später angezündet wurde. Es ist zwar nicht geklärt wie, aber die Frauen und Kinder konnten aus dem brennenden Gebäude fliehen. Das Dorf wurde auch deshalb als „Stadt der Witwen“ bezeichnet. Dieser Überfall gilt heute als eins der schlimmsten Kriegsverbrechen in Südosteuropa während des zweiten Weltkriegs.

Kalavitra blieb jedoch kein Einzelfall: Am 10. Juni 1944 ermordeten die deutschen Soldaten im Dorf Distomo mehr als 200 Bewohner:innen. Und auch Verbrechen und Gewalt der deutschen Soldaten auf Kreta und an weiteren Orten sind bekannt.

Quelle: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/282151/vor-75-jahren-das-massaker-von-kalavrita/>

Argyris Sfountouris

geb. 1940 in Distomo, Griechenland

„Erinnerung kann aber nur beginnen, nachdem man die Ereignisse wahrgenommen hat, die ganze Wahrheit des Geschehenen angenommen hat.“

Brandanschlag in Mölln

Der Brandschlag in Mölln fand am 23. November 1992 statt. Er ist Teil einer Serie rassistischer Gewalttaten in den 90ern in Deutschland – die rechtsextremen Angriffe auf das Sonnenblumenhaus in Rostock fanden nur 3 Monate vor den Anschlägen in Mölln statt.

In Mölln griffen Neonazis im zeitlichen Abstand von etwa 30 Minuten zwei Häuser, die von Familien mit türkischer Herkunft bewohnt waren, mit Molotowcocktails an. Dabei starben die 51-jährige Bahide Arslan und ihre zwei Enkelinnen Ayşe Yilmaz (damals 14 Jahre alt) und Yeliz Arslan (damals 10 Jahre alt). Neun weitere Personen wurden teils schwer verletzt.

Einer der beiden Täter rief anonym die Polizei an, um die Anschläge zu melden. Um die Telefongespräche zu beenden rief er „Heil Hitler!“. So konnten die Anschläge und Morde als eindeutig rechtsextrem eingestuft werden. Die beiden Täter wurden verurteilt, jedoch wurden beide vorzeitig aus der Haft entlassen.

Die Anschläge sorgten international für Aufsehen. In Deutschland kam es zu vielen Aktionen, um Solidarität mit den Opfern zu bekunden und sich gegen Rassismus zu positionieren. Beispielsweise nahmen an einer Trauerfeier in Hamburg etwa 10.000 Menschen teil, der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl blieb der Veranstaltung jedoch fern.

Bis heute wird insbesondere von den Hinterbliebenen jährlich an die Anschläge erinnert. Im November 2022 jährten sich die Anschläge zum 30. Mal. Anlässlich dessen veröffentlichte der schleswig-holsteinische Landtag eine Broschüre, in der das Gedenken und Aufarbeiten der Anschläge thematisiert wird. Ibrahim Arslan, der den Brandanschlag nur durch seiner ermordeten Oma, die ihn in nasse Tücher wickelte, überlebte, äußerte sich darin zum Erinnern: *„Gedenken ist etwas sehr Besonderes für diese Gesellschaft, es ist quasi für uns ein Erbe, was Opfer uns hinterlassen. Vom Gedenken können wir lernen und andere lehren, Gedenken ist unantastbar und frei, es ist rein und unschuldig wie ein neugeborenes Kind. Dieses Erbe müssen wir in Ehren halten und pflegen. Wir müssen es denen überlassen, denen es gehört: den Betroffenen und Angehörigen der Mordopfer.“*

Quellen: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/515451/vor-30-jahren-rechtsextremer-brandanschlag-in-moelln/>

Argyris Sfountouris

geb. 1940 in Distomo, Griechenland

„Erinnerung kann aber nur beginnen, nachdem man die Ereignisse wahrgenommen hat, die ganze Wahrheit des Geschehenen angenommen hat.“

<https://www.ndr.de/geschichte/chronologie/Brandanschlag-von-Moelln-Neonazis-ermorden-1992-drei-Menschen,moelln157.html>

Arbeitsauftrag:

Lest gemeinsam die Infotexte zu den Biographien und erstellt anhand der beiliegenden Gegenstände und Informationen ein Portrait der Person, was ihr stichpunktartig festhalten könnt. Für die Präsentation werdet ihr die Person kurz mit ihrem Zitat und den dazu gewonnenen Infos den anderen in einer kurzen Zusammenfassung von zwei bis drei Minuten vorstellen.

Achtet dabei insbesondere auf zentrale Ereignisse oder Brüche im Lebenslauf der Personen. Diskutiert in der Gruppe, inwiefern die Geschichte der Person etwas mit Erinnern und/ oder Zukunftsgestaltung zu tun hat. Orientiert euch für die Vorbereitung der kurzen Präsentation an den Leitfragen:

- Was hat die Person gesagt und gemacht?
- Was lässt sich anhand der Gegenstände über die Person und ihre Biographie aussagen? Was habt ihr über die Person herausgefunden?
- Was sind die zentralen Ereignisse im Leben der Person?
- Wofür oder wogegen setzt sich die Person wie ein?
- Was hat diese Person mit der Relevanz von Erinnern der Vergangenheit und/oder Aktivismus für die Zukunft zu tun?